# nd-ticker

# Aspekte der Nachrichtendienstlichen Lage

# Super-Cyber-Terrorismus

# - Wirklichkeit oder Mythos?

Hans-Ulrich Helfer

Der Begriff Cyber-Terrorismus meint, dass Terroristen für ihre Ziele Computersysteme nutzen. Dabei ist ganz besonders zwischen zwei Anwendungen zu unterscheiden. Erstens Terroristen, welche die Computertechnologie als Logistik- und Agitationsmittel für ihre Ziele nutzen. Und zweitens Akteure, die mit einem Computer einen virtuellen terroristischen Angriff auf beispielsweise Flugsysteme, Kernkraftwerke, Stromversorgungen oder ähnliche Strukturen durchführen.

Die digitale Revolution hat unsere Gesellschaft grundlegend verwandelt. Mit dem Internet und der Globalisierung sind die Grenzen verschwunden. Ob Information, Bildung, Kultur, unsere Regierungen oder unsere Wirtschaft und Industrie und ebenso alle weiteren Dienstleistungen sind auf die Informationstechnologie angewiesen. Nach einer Phase der rücksichtslosen Euphorie ist nun eine Phase der Kontrolle nötig. Wenn wir den Fortschritt nicht kontrollieren können, so werden die Folgen katastrophal sein.

Die Staaten müssen die digitalen Nervensysteme der Wirtschaft und aller stattlichen Institutionen wie etwa der Verteidigung schützen. Wir sind durch Computerbetrug, Geldwäscherei, Missbrauch von Korrespondenz, die Verletzung von Geheimnissen, Zerstörung und Diebstahl von geistigem Eigentum sowie durch die Auflösung der Privatsphäre bedroht. Nicht zu vergessen die grossen Bedrohungen durch Cyber-Crime, Cyber-Terrorismus und Cyber-War.

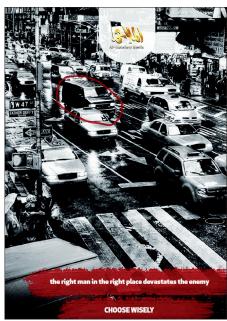
Sogenannte Cyber-Waffen wurden für alle zugänglich und vermehren sich ohne wirksame Kontrolle. In nur zwanzig Jahren sind kriminelle Akteure, Mafia-Organisationen und Schurkenstaaten zu einer volkswirtschaftlichen Bedrohung geworden.

# Logistikmittel

Obschon eine gewaltige Zunahme von Computerangriffen in privaten, wirtschaftlichen und staatlichen Bereichen zu verzeichnen ist, sind heute davon nur wenige Prozente den Terroristen zuzurechnen. Die meisten illegalen Anwendungen sind Cyber-Kriminalität und nicht Cyber-Terrorismus. Natürlich ist die Anzahl der politisch motivierten Angriffe durch Hacker und Cracker ebenfalls gestiegen. Diese Aktionen als Cyber-Terrorismus zu bezeichnen, zielt eindeutig am Problem vorbei und verschleiert sogar die tatsächliche Bedrohung. Cyber-Terrorismus als Logistik- und Agitationsmittel umfasst beispielsweise folgende Erscheinungsformen:

# Interne Kommunikation

Seien es die klassischen nationalen Terrororganisationen oder weltumspannende wie die Zellen des Islamischen Staates (IS) oder der Al-Qaida, alle nutzen heute das Internet für ihre Kommunikation. Benutzt wird nicht nur die bekannte eMail, sondern auch Websites, Skype, Twitter, SMS, usw. Die Vielzahl der Möglichkeiten und Systeme sowie Sprachen verunmöglicht eine stetige Kontrolle durch die Nachrichtendienste oder Justiz- und Polizeibehörden



Seite aus dem Terror-Magazin "Inspire"

# Propaganda

Mittels eMail-Massenversand und Websites in fast allen Sprachen propagieren die nationalen wie internationalen Terroristenorganisationen ihre Ziele. Sie stellen auf Download-Server Material kostenlos zur Verfügung.

# Rekrutierung

Die Rekrutierung über das Internet erfolgt indirekt, da die Terrororganisationen Einschleusungen von Beamten befürchten. Potentielle Bewerber werden vorerst über Chatrooms angesprochen. Dabei wird alleine schon durch die Sprache eine wichtige Selektion vorgenommen. Ein Blick in die wichtigen Chats zeigt die unzähligen kaum kontrollierbaren Möglichkeiten.

### Geldbeschaffung

Online-Geldsammelaktionen für undurchsichtige Wohltätigkeitsorganisatio-

# **Terrorismus**

nen jeder Art gibt es unzählige. Seit den Kontensperrungen der Behörden sind die Terroristen vorsichtiger geworden und benutzen für ihre Belange auch bekannte Hilfswerke. Die Beschaffung geschieht auch über den Verkauf von Propagandamaterial wie Filme, Musik, Flyer, Software, usw.

# Online-Ausbildung

Die ideologische und theoretische Grundausbildung geschieht grösstenteils nicht mehr in Trainingslagern irgendwo im Hinterland unter der Satellitenbeobachtung westlicher Staaten, sondern über das Netzwerk des so gehassten Feindes. Unter dem Slogan "Open Source Jihad" kursieren unzählige Anweisungen und Handbücher in etlichen Sprachen auf dem Internet. Die Terroristen nutzen für die Online-Ausbildung modernste Technologien aller Art.

# **Psychologischer Krieg**

Mit dem Internet haben terroristische Organisationen erstmals die Möglichkeit gefunden, mit den grossen staatlichen oder privaten Massenmedien gleichzuziehen. Sie agieren schnell und gekonnt und schocken nicht selten den Bürger und die verantwortlichen Beamten mit Folter und Enthauptungen auf Videos, die sie übers Internet verbreiten.

# Super-Cyber-Terrorismus?

Terroristen suchen immer nach neuen Anschlagsmöglichkeiten und effizienteren Waffen. Wenn es Terroristen also möglich ist, den Computer als eigentliche Waffe einzusetzen, so werden sie dies auch tun. Aus diesen Überlegungen ergeben sich



Unter dem Slogan "Open Source Jihad" kursieren unzählige Anweisungen und Handbücher in etlichen Sprachen auf dem Internet. Die Terroristen nutzen für die Online-Ausbildung modernste Technologien aller Art.

natürlich tatsächlich Schreckensszenearien, denn die westlichen Gesellschaften nutzen in einem äussersten starken Ausmass die Systeme, die mit einem einfachen Laptop oder sonst wie online angreifbar sind.

Dies führt dazu, dass immer wieder angeblich stattgefundene oder geheim gehaltene Angriffe von Cyber-Terrorismus kolportiert werden. Reine cyberterroristische Angriffe auf nationale Logistiknetzwerke wie Kernkraftwerke, Flugleitsysteme, Bankzentren, Wasserwerke, Satellitenkommunikation, Raketenbasen, Städte-Notfallsysteme und Militärstützpunkte sind in der Versuchsphase, sie sind gegenwärtig noch Phantasien und Visionen der Massenmedien. Bis heute ist kein einziger Fall von "echtem" Super-

Cyber-Terrorismus bekannt oder öffentlich belegt. Ebenso sind wir erst am Beginn des so von vielen Regierungen und Armeen gefürchteten Cyber-War.

Allerdings ist zu beachten, dass alles was denkbar ist auch eines Tages ausgeführt wird. Abu Bakr al-Baghdadi, Anführer der Terrororganisation Islamischer Staat, würde wohl keine Sekunde zögern, könnte er lediglich über seinen Laptop ein Verkehrsflugzeug in ein Hochhaus oder Kernkraftwerk rasen oder eine Stadt in den Fluten eines Staudamms versinken lassen. In dem Sinne ist der in den Massenmedien dargestellt Super-Cyber-Terrorismus heute noch nicht Wirklichkeit sondern Mythos, aber niemand weiss, wann er Tatsache sein wird. Vielleicht aber schon übermorgen!

# Schweizer Verbot der Gruppierung «Islamischer Staat»

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 8. Oktober 2014 die Verordnung über das Verbot der Gruppierung «Islamischer Staat» und verwandter Organisationen verabschiedet. Die Verordnung trat am 9. Oktober 2014 in Kraft.

# Begründung

Die Gruppierung "Islamischer Staat" begeht massive Verletzungen der Menschenrechte. Aufgrund der Eskalation der vergangenen Wochen hat der Bundesrat entschieden, die Gruppierung durch eine Verordnung zu verbieten. Sie verbietet nicht nur sämtliche Aktivitäten der Organisation im In- und Ausland selber, sondern

auch alle Aktionen, die deren materieller oder personeller Unterstützung dienen, wie beispielsweise Propaganda- oder Geldsammelaktionen oder das Anwerben neuer Mitglieder. Widerhandlungen werden mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft, sofern nicht strengere Strafbestimmungen zur Anwendung kommen. Gegebenenfalls können auch Vermögenswerte der Organisationen eingezogen werden.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen und der damit einhergehenden Gefährdung der inneren oder äusseren Sicherheit der Schweiz hat der Bundesrat die Verordnung über das Verbot der Gruppierung «Islamischer Staat» und verwandter Organisationen verabschie-

det. Die Verordnung trat am 9. Oktober 2014 in Kraft und ist auf sechs Monate befristet. Das VBS wird damit beauftragt, dem Bundesrat eine Lösung zu unterbreiten, damit ab Ende Jahr das Verbot der Gruppierung "Islamischer Staat" und verwandter Organisationen, wie auch eine Weiterführung des Verbots der Gruppierung Al-Qaida und verwandter Organisationen gewährleistet ist.

Eine Regelung auf Gesetzesstufe in Form eines allgemeinen Organisationsverbots ist zur Zeit nicht vorgesehen. Der Bundesrat ist jedoch bereit über Lösungen zu diskutieren, falls beispielsweise im Rahmen der laufenden Gesetzgebung zum Nachrichtendienstgesetz entsprechende Vorschläge eingebracht werden.

# Islamischer Zentralrat Schweiz (IZRS)

Das Bundesamt für Polizei (fedpol) warnte: Islamistische Gewaltextremisten missbrauchten unser Land in erster Linie als Unterstützungsbasis in den Bereichen Finanzierung, Propaganda und Logistik. Es besteht aber ein erhöhtes Risiko, dass sich in der Schweiz wohnhafte Sympathisanten radikalisieren und der dschihadistischen Bewegung anschliessen. Bereits früher meinte der Bundesrat: Als prominenter Verfechter einer Durchsetzung islamistischer respektive salafistischer Werte kann in der Schweiz etwa der Islamische Zentralrat Schweiz (IZRS) gelten.

# Gründung

Der Verein "Islamischer Zentralrat Schweiz" wurde am 25. Oktober 2009 gegründet und am 28. Dezember 2009 ins Handelsregister eingetragen.

### Sitz

Ursprünglich hatte der Verein den Vereins-Sitz bei Qaasim Illi, an der Eigerstrasse 78 in 3007 Bern. Seit dem 2. Feburar 2012 bei der Zweigniederlassung SIB Swiss GmbH, am Hochbühlweg 1-3 in 3012 Bern.

Der Hauptsitz befindet sich an der Opfikonstrasse 69 in 8050 Zürich. Hauptgesellschafter mit Einzelunterschrift der GmbH mit einem Stammkapital von CHF 20'000 ist: Hodza, Adisin, von Zürich, in Opfikon. Die SIB Swiss GmbH ist offiziell in der Baubranche tätig.

### Zweck

"Der Verein bezweckt die aktive Förderung islamischer Bildungsprojekte in der Schweiz; die aktive Verbreitung von islamischem Wissen in der Schweiz mit dem Ziel. Vorurteile in der Bevölkerung gegenüber dem Islam abzubauen: die Konstitution eines islamischen Selbstverständnisses auf der Basis des Qur'ans, der authentischen Prophetentradition (Sunna) sowie der klassischen Jurisprudenz (Figh) im rechtlichen Rahmen der Schweizerischen Eidgenossenschaft; die öffentliche Vertretung islamisch-normativer Positionen in der Schweiz und mit Bezug zur Schweiz. Der Verein versteht sich als islamische Körperschaft und er ist in Bezug auf die Parteipolitik der Schweiz neutral. Er kann und soll jedoch sachthematisch

# politische Stellung beziehen." (laut HR) مجلس الشوري الإسلامي بسويسرا Islamischer Zentralrat Schweiz (IZRS) Conseil Central Islamique Suisse (CCIS) Suche ic Central Council Switzerland (ICCS) HOME VIDEO DER RAT NEWS DIENSTLEISTUNGEN AKTIVITÄTEN PRESSE ISLAM FAQ ISLAM IN DER SCHWEIZ HIJRA BEGINN EINER REVOLUTION | LE DÉBUT D'UNE RÉVOLUTION DEN USA UND IHREN VERBÜNDETEN GEHT ES NUR VORDERGRÜNDIG UM EINEN KAMPF GEGEN Schriftgröße 💿 👩 | Drucken | eMail Werde Artikel bewerten 🌸 🌸 🌸 🗘 🗘 (23 Stimmen) JET71 Der angekündigte Kampf gegen den IS, die neue Anti-Terror Hysterie im **Mitalied** Westen und der Versuch einer arabischen Restauration: Die Lücken im Mosaik schliessen sich zunehmend. Der Kampf gilt vorerst dem IS, der Krieg jedoch der im Arabischen Frühling politisch erstarkten islamischen Bewegung. Von Abdel Azziz Qaasim Illi 💆 @qaasimilli folgen Hier klicken Seit die USA und ihre Verbündeten im letzten August die Kriegstrommel gegen den IS anwarfen, herrscht wieder weltweite Anti-Terror-Hektik vergleichbar mit der Zeit nach dem 11. September 2001. Auch wenn markige texanische Kampfschreie eines George W. Bushes wie: "We'll smoke 'em out; dead or alive" etc. heute fehlen, von David Camerons angekündigter Gelassenheit und Ruhe ist wenig zu spüren. Tatsächlich bedingen sich die Verdichtung der medialen Berichterstattung zu den "Jihadisten" und entsprechende politische Statements gegenseitig. Die von den Medien transportierten tatsächlichen und erfundenen Horrorberichte zwingen Politiker zu adäquaten Stellungnahmen und erhöhen den

Zwei Propoganda-Websites geben eindrücklich Auskunft über Ideologie und Ziele des IZRS. Einerseits die eigentliche Homepage http://www.izrs.ch sowie anderseits http://2014.izrs.ch, welche speziell für den Anlass vom 29. November 2014 in Fribourg wirbt.

Handlungsdruck, worüber dann wiederum berichtet wird. Uns wird weiss gemacht, dass es derzeit kaum ein relevanteres Therna gebe. Die mittlerweile ausser Kontrolle geratene Ebola-Katastrophe in Westafrika vermag nicht im gleichen Ausmass zu mobilisieren wie das Thema IS

# Vorstand

Laut Handlesregister sind folgende Personen im Verein mit Einzelunterschrift aktiv:

- Blancho, Nicolas, von Rüeggisberg, in Studen BE: Präsident
- Hodza, Adisin, von Zürich, in Zürich: Mitglied

Mitglieder ohne Zeichnungsberechtigung:

- · Illi, Qaasim, von Bonstetten, in Bern
- Illi, Nora, von Zürich, in Bern
- Cherni, Naim, deutscher Staatsangehöriger, in Bern
- Oruç, Habib Rahman, türkischer Staatsangehöriger, in Oetwil an der Limmat
- Osman, Mohammed Ali, von Bern, in Bern
- Ulucay, Ferah, von Köniz, in Bern

# Organisation / Mitglieder

"Der Verein setzt sich gemäss Beschluss der letzten ordentlichen GV vom 9. Safar, 1434 / 22.12.2012 aus 43 Aktivmitgliedern zusammen, wovon sieben den Vorstand bilden. Neben dem Präsidenten gibt es derzeit sieben Departemente, die jeweils von einem Vorstandsmitglied geleitet werden. Die Bereichsleiter koordinieren die Aufgaben ihrer Departemente, indem sie Kommissionen gründen, denen die Realisierung der einzelnen Projekte obliegt. Daneben befindet sich die Mehrheit unserer individuellen Mitglieder im Passivstatus. Am 31.12.2012 waren es deren 2'567 mit anhaltend steigender Tendenz. Passivmitglieder unterstützen den Verein durch ihre Beiträge und Spenden finanziell und ideell. Daneben vertritt der Islamische Zentralrat seit April 2010 auch zunehmend kantonale Dachverbände und Moscheevereine - aktuell deren 13." (nach Eigendarstellung)

# Politik und Nachrichtendienst

Das Schweizer Parlament und in Teilbereichen auch der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) sind mit der Situation der radikalen Schweizer Islamisten überfordert. Einerseits fehlt das nötige Personal, die wichtige Technik sowie das Gesetz für den präventiven Einsatz dieser dringend nötigen Mittel. Anderseits verkommt ein fragwürdiger Datenschutz zum Täterschutz. Auch Sympathisanten der grausamen Terroroganisation "Islamischer Staat" sind in der Schweiz genügend zu beobachten und gesetzlich zu verfolgen. Wie fast immer liegt die Verantwortung bei den gewählten Parlamentarier/-innen, diese sollten handeln.

# Asyl-Schlepperorganisationen operieren ungestört

Im dritten Quartal 2014 wurden in der Schweiz 7'825 Asylgesuche eingereicht. Das sind 2'441 Gesuche (+45,3 %) mehr als im zweiten Quartal 2014 (5'384 Gesuche) und 2'964 Gesuche oder 61 % mehr als im dritten Quartal 2013 (4'861 Gesuche). Am meisten Asylgesuche wurden im Juli 2014 mit 2'911 Gesuchen gestellt, im August 2014 gingen 2'515 Gesuche und im September 2'399 Gesuche ein. Die erneute Zunahme der Asylgesuche im dritten Quartal ist in erster Linie das Resultat der hohen Anlandungszahlen in Süditalien.

auf die anhaltend hohen Anlandungen in Süditalien zurückzuführen.

# Düstere Zukunft

Aufgrund der nach wie vor hohen Anzahl von in Süditalien anlandenden Personen dürfte die Zahl der in der Schweiz gestellten Asylgesuche auch in den kommenden Monaten überdurchschnittlich

# Wichtige Herkunftsländer

Die drei wichtigsten Herkunftsländer von Asylsuchenden in der Schweiz im dritten Quartal 2014 waren Eritrea, Syrien und Sri Lanka, wobei 45,1 % aller Asylsuchenden aus Eritrea stammte. Insgesamt ersuchten von Juli bis September 3'531 eritreische Staatsbürger (+1'853 Gesuche im Vergleich zum Vorquartal, +110,4 %) um Asyl.

# Schlepperorganisationen

Die Ursache für diesen Anstieg liegt in der anhaltend hohen Zahl von Anlandungen in Süditalien. Von Januar bis Ende September 2014 trafen mehr als 140'000 Migrantinnen und Migranten auf dem Seeweg, meist von Libyen kommend, in Süditalien ein. Fast die Hälfte davon waren Personen aus Eritrea und Syrien. Während des ganzen Jahres 2013 gingen rund 43'000 Personen in Süditalien an Land. Grund für diese Zunahme ist grösstenteils der Kontrollverlust der libyschen Regierung über weite Teile des Landes, der es Schlepperorganisationen erlaubt, praktisch ungestört zu operieren. Zudem hat die humanitäre Operation "Mare Nostrum" der italienischen Marine die Risiken einer Überquerung des zentralen Mittelmeers gesenkt.

# Auswirkungen von Lampedusa

Insbesondere eritreische und syrische Staatsangehörige wandern nach ihrer Anlandung in Süditalien rasch in Richtung Mittel- und Nordeuropa weiter. Hauptzielländer für eritreische Staatsangehörige sind in dieser Reihenfolge: Schweden, Deutschland, die Schweiz, die Niederlande und Norwegen. Hauptzielländer für syrische Staatsangehörige sind in dieser Reihenfolge: Schweden, Deutschland, die Niederlande, Österreich, Bulgarien, Dänemark und die Schweiz. An zweiter Stelle der wichtigsten Herkunftsländer von Asylsuchenden in der Schweiz im dritten Quartal 2014 lag Syrien mit 816 Gesuchen (-239 Gesuche, -22,7 %). Davon waren 333 Personen mit einem erleichterten



Die Küste von Malta. Die humanitäre Operation "Mare Nostrum" der italienischen Marine hat auch die Risiken einer Überquerung des zentralen Mittelmeers gesenkt. (Bild: Hans-Ulrich Helfer)

Visum eingereist. Die Zahl der Asylgesuche von Syrern, die auf anderen Wegen in die Schweiz eingereist sind, bewegte sich zwischen Juli 2013 und August 2014 in einem Bereich zwischen 85 und 155 Gesuchen pro Monat. Im September stieg dieser Wert auf 211 Personen an. Dies ist auf die Zunahme der Anlandungen syrischer Staatsangehörigen in Süditalien seit August 2014 zurückzuführen. An dritter Stelle der wichtigsten Herkunftsländer folgte erneut Sri Lanka mit 369 Gesuchen (+155 Gesuche, +72,4 %).

Zunahmen um mehr als 30 Gesuche gab es nebst Eritrea und Sri Lanka im dritten Quartal noch bei folgenden Herkunftsländer: Ukraine mit 106 Gesuchen (+85 Gesuche, +404,8 %), Marokko mit 188 Gesuchen (+78 Gesuche, +70,9 %), Afghanistan mit 188 Gesuchen (+74 Gesuche, +64,9 %), Äthiopien mit 130 Gesuchen (+62 Gesuche, +91,2 %), Nigeria mit 233 Gesuchen (+55 Gesuche, +30,9 %), Irak mit 110 Gesuchen (+54 Gesuche, +96,4 %) und Somalia mit 246 Gesuchen (+34 Gesuche, +16,0 %). Diese Zunahmen sind entweder auf eine Verschlechterung der Lage in Teilen des Herkunftslandes (Afghanistan, Irak, Ukraine) oder

bleiben. Der anhaltende Bürgerkrieg in Syrien mit über drei Millionen registrierten Flüchtlingen in den Staaten der Region, die aktuelle Krise im Irak, die unveränderte Situation in Eritrea, die Lage in der Ukraine sowie das Wohlstandsgefälle zwischen Europa und weiten Teilen Afrikas wird die Asylmigration in Richtung Europa im laufenden Jahr voraussichtlich auf über 500'000 Menschen ansteigen lassen. Sie wird damit eine Dimension erreichen, die letztmals während des Zerfalls Jugoslawiens festgestellt wurde.

# Zu wenig Ausreisen

Im dritten Quartal 2014 sind 2'040 Personen aus der Schweiz ausgereist oder konnten zurückgeführt werden, sei es auf dem Land- oder Luftweg. Das sind 1'043 Personen (-33,8 %) weniger als in der gleichen Vorjahresperiode (3'083 Personen). 627 Personen reisten kontrolliert, selbständig aus, 902 Personen wurden in ihren Heimatstaat und 511 Personen in einen Dritt- oder Dublinstaat zurückgeführt. Des Weiteren sind 1'489 Personen (Vorjahr 1'672) unkontrolliert abgereist oder ihr Aufenthaltsort ist nicht bekannt. (Text: BFM)

# Wie viele Kämpfer braucht es zur Eroberung der Schweiz?

Hans-Ulrich Helfer

Nicht Soldaten oder eine reguläre Armee sind die Bedrohung, sondern irreguläre Kämpfer mit einem klar formulierten Ziel. Ein solches Ziel haben die Führer des "Islamischen Staates (IS)", nämlich die Ausbreitung ihrer Ideologie länderübergreifend bis weit nach Europa hinein.

Terroristen. Wie viele bräuchte es um die Schweizer Armee in einer Blitzaktion zu überrennen? Wohl kaum mehr als einige Hundert irreguläre Kämpfer. Die Doktrin der IS ist immer dieselbe: Mit äusserster Brutalität Polizei und Armee das Gewaltmonopol streitig machen, die Waffen aus

# Unkonventionelle Eroberungen

Zur Übernahme der Krim, etwa halb so gross wie die Schweiz, genügten einige hundert irreguläre Kämpfer. Die Ukraine war militärisch zu schwach, um die Abtrennung zu verhindern. Der Westen schaute tatenlos zu und verhängte medienwirksam Sanktionen, welche die Reichen noch reicher und die Armen noch ärmer machen. Der Nutzen von jahrelangen Sanktionen lässt sich sehr gut in Kuba und Nord-Korea studieren.

Nur wenige Kämpfer mehr, einige tausend, benötigte der "Islamische Staat", um Flächen von der Grössenordnung Deutschlands im Irak und in Syrien in "Brand" zu setzen. Tausende von Kinder, Frauen und Männer wurden geköpft oder sonst wie niedergemetzelt. Bereits ist der Schrecken verbreitende IS auch in Nordafrika aktiv. Millionen sind vor Ort auf der Flucht, hunderttausende auf dem Weg nach Europa. Unter ihnen - laut Angaben des IS selber - auch irreguläre Kämpfer getarnt als Asylsuchende.

# EU-Söldner

Alle Nachrichtendienste der europäischen Länder verfügen über Kenntnisse, wonach bereits einige Tausend EU-Bürger, darunter auch waschechte Konvertiten, im Dienste der IS stehen. Dies an der Front oder in den europäischen Grossstädten. Auch in der Schweiz gibt es IS-Kämpfer.

# Güterabwägungen?

Im neusten Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Sicherheitspolitik der Schweiz vom 23. Juni 2011 heisst es wörtlich:

"Die Gefährdung durch ethnisch oder nationalistisch motivierten Terrorismus ging in den letzten Jahren in der Schweiz zurück. Besondere Bedeutung hat aber der Dschihadismus, eine weltweite, auch dem Terrorismus der Al-Qaida zugrunde liegende islamistische Strömung. Bisher waren die Schweiz oder Schweizer Interessen im Ausland nicht direktes Ziel von Angriffen von Dschihadisten. Die Schweiz liegt jedoch in der westeuropäischen Gefahrenzone des Dschihadismus und



Flagge des "Islamischen Staates" auf dem Bundeshaus (Fotomontage)

wird in der Propaganda wie andere europäische Länder als feindlich betrachtet. Obwohl sie weiterhin nicht als primäres Anschlagsziel islamistisch motivierter Terroristen gilt, kann sie als Ausgangspunkt für terroristische Umtriebe missbraucht oder selbst zum Ziel werden. Es gibt keine wirksamen Massnahmen dagegen, ohne gleichzeitig die individuellen Rechte einzuschränken oder das Funktionieren von Gesellschaft und Wirtschaft zu beeinträchtigen. Der Kampf gegen den Terrorismus erfordert deshalb sorgfältige Güterabwägungen."

Wie lange kann sich die Schweiz noch solche Güterabwägungen leisten?

# Polizei und Armee

Bei wie vielen IS-Kämpfer wäre die Schweizer Polizei bereits überfordert? Anzunehmen ist, bei einigen wenigen IS- den Kasernen und Lager holen. In diesem unkonventionellen Krieg haben die schnellen umgebauten Pick-Up's schon lange die langsamen schwerfälligen Panzer und andere Einheiten überrollt.

# Wer hilft der Schweiz?

Der heute zahnlose Nachrichtendienst des Bundes (NDB), die unterdotierte Polizei und unsere abgewrackte Armee genügen nicht. Wer also würde der neutralen, zu keinem Bündnis gehörenden, Schweiz wohl helfen? Die letzten Monate zeigen es, wohl kaum jemand aus der mit sich selber beschäftigten Nachbarschaft.

Die Hoffnung, sofern sie denn nicht stirbt, liegt alleine auf der Bürgerin und dem Bürger, welche gut bewaffnet und mit genügend verfügbarer Munition, der Polizei und der Armee zur richtigen Zeit zur Hilfe kommen könnten.

# Militärische Sicherheit - die Polizei der Armee

Die heutige Militärpolizei in der Schweiz ging aus der früheren Heerespolizei sowie Teilen des Festungswachtkorps hervor. Sie bildet den Verband Militärische Sicherheit der Armee (Mil Sich) und ist dem Führungsstab der Armee (FST A) unterstellt.

# Geschichte

Die heutige Berufsorganisation der Militärischen Sicherheit entstand aus einem grundsätzlichen Systemwechsel mit der Armeereform XXI. Doch die eigentliche Entstehung und Entwicklung der Militärpolizei geht viel weiter zurück. Die Geschichte der damaligen Militärgendarmerie beginnt im 19. Jahrhundert.

Die heutige Militärische Sicherheit des 21. Jahrhunderts entstand am 1. Januar 2004 aus der Fusion der Militärischen Sicherheit der Armee 95 mit dem damaligen Festungswachtkorps. Die damalige Militärpolizei konstituierte sich ausschliesslich aus Milizangehörigen, welche aus den zivilen Polizeikorps rekrutiert und in eine der vier Militärpolizei-Zonen eingeteilt wurden. Ende 2003 wurden diese Milizverbände der Militärpolizei aufgelöst. 2002 wurden aus dem damaligen Festungswachtkorps geeignete Profi-Militärpolizisten rekrutiert. Einerseits wurden die Territorialen Militärpolizisten in einer 12 Monate dauernden Militärpolizeischule auf der Grundlage von zivilpolizeilichen Ausbildungsgrundlagen ausgebildet und geprüft. Andererseits wurden Mobile Militärpolizisten während 6 Monaten im sicherheitspolizeilichen Bereich ausgebildet. Die brevetierten Militärpolizisten erhielten den Statut des Fachberufsoffiziers und Fachberufsunteroffiziers und wurden per 01.01.2004 in die neue Berufsorganisation integriert.

# Grundlagen

Grundlagen für den Aufbau der heutigen Berufsorganisation sind unter anderem der Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Sicherheitspolitik der Schweiz vom 7. Juni 1990 (SIPOL B 2000) und der Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Konzeption der Armee XXI vom 24. Oktober 2001 (Armeeleitbild XXI). Rechtliche Grundlage für die Aufgaben der Militärpolizei bilden nach wie vor der Artikel 100 und 101 des Bundesgesetzes über die Armee und die Militärverwaltung (Militärgesetz, MG).

# Grundauftrag

Wo immer die Schweizer Armee im Einsatz steht oder Ausbildung betreibt, stellt



App der Militärpolizei

die Militärische Sicherheit die polizeiliche Grundversorgung der Armee sicher.

Als solches ist die Militärische Sicherheit nicht nur die Polizei der Armee sondern mit ihren professionellen Einsatzelementen auch ein Element der ersten Stunde (Bereitschaftsaufgaben) für die Landesregierung und des Chefs der Armee im Ereignis- und Krisenfall. Nach kurzer Vorbereitung können Teile der Militärischen Sicherheit demzufolge sowohl im In- wie auch im Ausland eingesetzt werden.

Die Militärische Sicherheit als teilprofessioneller Verband (Berufs- und Milizformationen) ist weiter in der Lage, die zivilen Behörden auf deren Gesuch, mit einer hohen Anfangsleistung aus den Berufsformationen, im Rahmen von Subsidiären Sicherungseinsätzen zu unterstützen. Die diesbezügliche Rolle und das Portfolio der Militärischen Sicherheit wird im Bericht der KKJPD zur Rolle der Militärischen Sicherheit detailliert beschrieben.

# Organisation und Aufgaben

Die Militärische Sicherheit ist dem Führungsstab der Armee (FST A) unterstellt. Das Organigramm der Militärischen Sicherheit setzt sich aus der Berufsorganisation und der Milizorganisation zusammen.

Die Berufsorganisation erfüllt während

365 Tagen alle originären Aufgaben als Polizei der Armee in der Schweiz, eingebettet in multinationale Spezialeinheiten (Multinational Specialized Units, MSU) im Rahmen von politischen Mandaten auch im Ausland. Für subsidiäre Aufgaben kann sie zudem den zivilen Behörden zur Zusammenarbeit zugwiesen werden.

Die Milizformationen sind dem Kommandanten Militärische Sicherheit direkt unterstellt. Es sind dies die Militärpolizeibataillone 1-3 (MP Bat 1-3), das Schutzdetachement Bundesrat (SDBR) und der Sicherheitsdienst Militärpolizei (SDMP). Die Kommandanten der Grossen Verbände verfügen über einen Offizier Mil Sich (Mil Sich Of). Dessen Aufgabe ist es, den Kommandanten in allen militärpolizeilichen und sicherheitsrelevanten Aufgaben zu beraten.

## Kommando

Das Kommando der Militärischen Sicherheit mit seinem Stab und dem Lageund Einsatzzentrum (LEZ) in Bern stellt die zentrale Planung, Koordination sowie im Bedarfsfall Regionen übergreifende Führung aller militärpolizeilichen Mittel und Bereiche sicher.

Der Stab der Militärischen Sicherheit stellt mit seinen Führungsgrundgebieten die spezifischen Bedürfnisse in den Bereichen Logistik, Führungsunterstützung und Ausbildung sicher. Zudem planen, koordinieren und führen die Sicherheitstransporte der Militärpolizei (Sich Trsp MP) die sicherheitsrelevanten Personen- und Materialtransporte des Bundes. Die Militärische Sicherheit ist weiter in vier Militärpolizei Regionen (MP Reg) und den Bereich Kripo/MPAD aufgeteilt. Der Bereich Kripo/ MPAD hat den Auftrag, die Koordination der Tätigkeiten der militärpolizeilichen Kriminalpolizei sicherzustellen. Er beurteilt die Militärische Sicherheitslage und beantragt wo notwendig Massnahmen. Er ist im Rahmen der gesetzlichen Grundlagen und Vorgaben für den Schutz der Armee vor Spionage und Sabotage und anderer rechtswidriger Handlungen zuständig.

# Weiterausbildung

Zur Sicherstellung der Grund- und Weiterausbildung der Bereiche Ter MP und Mob MP (Berufsmilitär) sowie zur Grund- und Kaderausbildung der Milizformationen (insbesondere MP Bat 1 und 2) verfügt die Militärische Sicherheit in den Militärpolizei Regionen 1, 3 und 4 über drei regionale Ausbildungsstandorte. (Text: Schweizer Armee, Mil Sich).

# News aus der eidgenössischen Verwaltung

# Cabaret-Tänzerinnen

Das Cabaret-Tänzerinnen-Statut wird aufgehoben. Der Bundesrat hat die entsprechende Teilrevision der Verordnuna über Zulassung. Aufenthalt und Erwerbstätigkeit (VZAE) beschlossen. Sie tritt am 1. Januar 2016 in Kraft. Das Cabaret-Tänzerinnen-Statut wurde 1995 zum Schutz der Tänzerinnen vor Ausbeutung geschaffen und gilt als Ausnahme für die Zulassung von unqualifizierten Arbeitskräften aus Drittstaaten. Es ermöglicht Frauen aus Drittstaaten ohne spezifische Qualifikation, während maximal 8 Monaten pro Jahr in der Schweiz als Cabaret-Tänzerin tätig zu sein.

# map.geo.admin.ch

Wer sich auf dem Kartenviewer des Geoportals des Bundes. map.geo.admin.ch, Kartenmaterial anschauen möchte, kann dies jetzt auch ohne Netzempfang tun. Bis zu einer gewissen Grösse können neu Kartenausschnitte heruntergeladen und lokal gespeichert werden.

# Social Engineering

Internetbetrüger hatten es Engineering Social im ersten Halbjahr 2014 auf Schweizer Unternehmen abgesehen. Dabei wurden durch aufwändige Recherchen, beispielsweise mithilfe von Sozialen Medien, Kadermitglieder von Unternehmen ausgekundschaftet. Anschliessend gaben sich die Angreifer beim Unternehmen als eben dieses Kadermitglied aus, erwähnten ein streng geheimes Geschäft



und forderten von der Buchhaltungsabteilung die Zahlung eines grossen Geldbetrages. In einem Fall konnte die Zahlung von einer Million Franken erst in letzter Sekunde gestoppt werden, weil sich ein Mitarbeiter der Buchhaltung über die erhaltenen Anweisungen hinweggesetzt und bei der Geschäftsleitung nachgefragt

# Altersmanagement

Die Schweiz weist im Vergleich zu anderen OECD-Staaten eine der höchsten Erwerbsguoten bei den über 55-Jährigen auf. Gleichwohl kommt die OECD in ihrem aktuellen Bericht zur Situation der älteren Arbeitnehmenden zum Schluss, dass eine Gesamtstrategie erforderlich ist, um das Altersmanagement in den Betrieben zu verbessern.

# **NEAT-Kosten**

Der Bundesrat hat den NEAT-Verpflichtungskredit der Achse Gotthard um rund 532

Millionen Franken erhöht. Mit der Erhöhung des Verpflichtungskredits werden Teuerung und Mehrwertsteuer finanzierungsseitig abgedeckt. An den realen Baukosten und den bisher kommunizierten Gesamtkosten ändert sich nichts: Insgesamt wird die Neue Eisenbahn-Alpentransversale (NEAT) rund 18,5 Milliarden Franken kosten und damit den vom Parlament bewilligten realen Gesamtkredit von 19,1 Milliarden nicht vollständig ausschöpfen. Berücksichtiat man Teuerung, Mehrwertsteuer und Bauzinsen, belaufen sich die NEAT-Gesamtkosten unverändert auf rund 24 Milliarden Franken.

# Ebola Schweiz

Mehrere Universitäts- und andere grosse Spitäler in der Schweiz sind in der Lage, Ebola-Patienten zu behandeln. Weitere Spitäler sind dabei, entsprechende Konzepte zu erarbeiten, zu testen und ihre Mitarbeitenden auf sol-

che Fälle vorzubereiten. Sie tauschen sich untereinander über ihre jeweiligen Konzepte und Erfahrungen aus, bereiten zusätzliche Behandlungsmöglichkeiten vor und treffen sich mit Spezialisten, welche über praktische Erfahrungen im Kampf gegen Ebola verfügen.

# Drogenhandel

Die Strafuntersuchung der Bundesanwaltschaft gegen die Anführer einer bolivianischen kriminellen Organisation, die auf den grossangelegten Kokainhandel von Südamerika nach Europa spezialisiert und auch in der Schweiz aktiv war, ist beendet. Die BA hat gegen vier Personen Anklage beim Bundesstrafgericht in Bellinzona erhoben.

# **Jod-Versorgung**

Bei 14 Prozent der Frauen lieat die Jodaufnahme unter dem täglichen Bedarf. Dies zeigt die erste repräsentative Studie bei Jugendlichen und Erwachsenen zur Jod-Versorgung in der Schweiz des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV). Damit bestätigt die Studie die Wichtigkeit von jodiertem Salz für die ausreichende Jod-Versorgung der Bevölkerung.

# **Eurojust**

Das Bundesamt für Justiz (BJ) hat Maria Schnebli zur Verbindungsstaatsanwältin bei Eurojust ernannt. Eurojust ist von der EU im Jahr 2002 geschaffen worden, um die Bekämpfung der schweren Kriminalität zu verstärken.

# **Impressum**

nd-ticker: ISSN 1663-8158 Aspekte der Nachrichtendienstlichen Lage



Herausgeberin Presdok AG, Mimosenstrasse 5, 8057 Zürich presdok@presdok.ch http://www.presdok.ch

Verantwortlicher Redaktor Hans-Ulrich Helfer helfer@presdok.ch

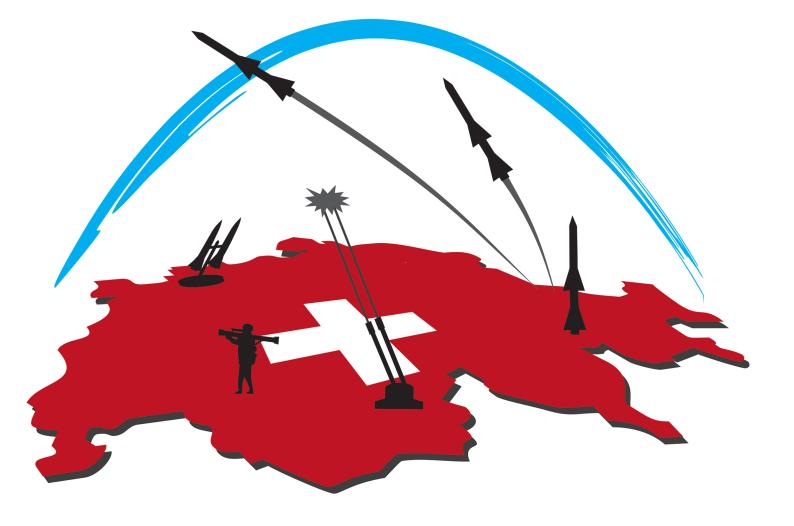
Layout, Website Swisswebmaster GmbH info@swisswebmaster.ch

Erscheinungsweise Regelmässig als Print- oder Online-Ausgabe. Bezug, Preise, Unterstützung

Website: www.nd-ticker.ch Unkosten- und Unterstützungsbeiträge bitte auf Postcheckkonto: 80-9017-3: IBAN: CH55 0900 0000 8000 9017 3 Vermerk: "nd-ticker'

Druck Eigendruck

Copyright Alle Rechte vorbehalten.



# Jetzt die Zukunft der Fliegerabwehr planen!

Die Fliegerabwehrmittel TRIO (Kanonen, Rapier und Stinger) müssen in den nächsten 10 Jahren zufolge Lebensende und aus technologischen Gründen ersetzt werden.

Informationsgruppe PRO-Fliegerabwehr http://www.PRO-Fliegerabwehr.ch